

PROGRAMM

MAX REGER
(1873-1916)

Vier Tondichtungen nach Arnold Böcklin,
op. 128

Der geigende Eremit
Im Spiel der Wellen
Die Toteninsel
Bacchanal

PETER TSCHAIKOWSKY
(1840-1893)

Variationen über ein Rokoko-Thema für
Violoncello und Orchester, op. 33

P a u s e

ANTON BRUCKNER
(1824-1896)

Sinfonie Nr. 6, A-dur

Maestoso
Adagio. Sehr feierlich
Scherzo (Nicht schnell)
Bewegt, doch nicht zu schnell

Alle Musikinstrumente, Noten, Heimorgeln und Pianos bietet in größter
Auswahl Ihr Fachgeschäft

Eichler

Kassel · Wilhelmsstraße 3 · Eingang Wolfsschlucht · Fernsprecher 13146

Samstag, 30. Oktober 1965, 20 Uhr, Kassel, Stadthalle
MEISTERKONZERT AUSSER DER REIHE

**HERBERT VON KARAJAN und die
BERLINER PHILHARMONIKER**

Mozart – Brahms – Tschaikowsky

Wir danken es nur einem besonderen Entgegenkommen, daß wir unseren Abonnenten ein
Vorkaufsrecht für ihre Abonnementsplätze bis spätestens zum Donnerstag, 30. September,
einräumen dürfen. Alle bis dahin nicht abgeholten Plätze müssen in den Freiverkauf gehen.
Sie können Ihre Bestellung schriftlich oder telefonisch (13624) aufgeben.

Fachmann und Liebhaber

freuen sich über die weltstädtisch interessante und reiche Auswahl, nicht
weniger über die freundliche Beratung im großen Fachgeschäft

SCHALLPLATTEN-LAUGS

Kassel, Treppenstraße 15

Ein Anruf genügt (13624)

Max Reger, Vier Tondichtungen nach Arnold Böcklin, op. 128

Zusammen mit Mahler, Strauß und Pfitzner steht Max Reger in einer Reihe mit den
Repräsentanten jener Generation, der an der Schwelle einer neuen Zeit die Ausein-
andersetzung mit dem Erbe Richard Wagners zugeordnet war. Hineingeboren in das
satte, aber schon etwas herbstlich gefärbte Leuchten der Spätromantik, lag Regers
ursprünglichste Begabung darin, den feinsten Verästelungen einer überaus differen-
zierten Harmonik nachzuspüren und die Tonalität bis an ihre äußerste Grenze zu
treiben, ohne diese jedoch zu überschreiten. Zugleich aber erschloß sich seinem welt-
offenen Blick die Vergangenheit der deutschen Musik, gipfelnd in der Kunst Bachs.
Eine Synthese von Vergangenheit und Gegenwart zu finden, d. h. sein im Harmoni-
schen fest verankertes Denken und Empfinden in die streng-kunstvolle Form barocker
Polyphonie zu gießen, sah Reger als seine besondere Aufgabe an. Er, der Spätromanti-
ker, erweckte die polyphone Welt des Barock zu neuem Leben und nahm damit alle
archaisierenden Bestrebungen und Richtungen der „Neuen Musik“ vorweg.

In seiner 1913 komponierten Böcklin-Suite zeigt sich Reger jedoch von einer ganz
anderen Seite – der Meister des polyphonen Stils wird zum Programm-Musiker, der
im Vorfeld des Impressionismus mit einem Farbensinn experimentiert, der die viel-
fältig und gebrochen schillernden Klänge von der Palette Debussys mit feinem Finger-
spitzengefühl verwendet. Jedoch treten die koloristischen Effekte niemals um ihrer
selbst willen in Erscheinung, sie dienen lediglich dazu, die Bildstimmungen und Visio-
nen Böcklins musikalisch einzufangen und womöglich zu vertiefen.

Das erste Bild „Der geigende Eremit“ schlägt feierliche, choralartige Klänge an. Das
Spiel des Eremiten, der in der Einsamkeit seiner Waldklausen geigt, steigt wie ein
Gebet zum Himmel empor. Den Bläsern stehen – wie oft bei Reger – zwei Streicher-
gruppen mit und ohne Dämpfer gegenüber, zu denen sich eine Solovioline gesellt.

Die weihewollen Orchesterklänge steigern sich zu ekstatischer Inbrunst und verrieseln

Ein kleines Kaffeestündchen am Tage – oder nach dem Konzert noch
einmal hereingeschaut – Sie empfinden die genießerische Stimmung bei
uns als Ausgleich vom Alltag

MAN TRIFFT SICH GERN IM

Café Lange

Friedrich-Ebert-Straße · Bis 1.00 Uhr geöffnet